Balair : von der ersten Fluggesellschaft der Schweiz

Autor(en): **Ryser, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 4: **Schwerpunkt Basler Airlines**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-842930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Balair

Von der ersten Fluggesellschaft der Schweiz

[wr.] Am 5. Oktober 2001 endete der letzte Balair-Flug in Zürich-Kloten. Die Balair war zugleich Mutter und Tochter der Swissair gewesen. Deren Grounding bedeutete auch das Ende der 86 Jahre zuvor gegründeten Basler Luftfahrtsgesellschaft. Die Balair blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück: Ein mit viel Begeisterung aufgebautes Unternehmen, das nicht verschont blieb von Zwangsfusionen, Übernahmen und Besitzerwechsel.

Am 2. September 1925 wurde die Balair als Basler Luftverkehrs AG gegründet. Ihr erstes Flugzeug war eine Fokker-Grulich F11, die sie von der Badischpfälzischen Luftverkehrsgesellschaft übernahm. Sie wurde vom einzigen Piloten des jungen Unternehmens, dem Deutschen Otto Rahn, geflogen. Die Balair war die Antwort auf die Zürcher Konkurrenz mit dem poetischen Namen Ad Astra Aero (i.S.v. zu den Sternen fliegen), die 1920 mit sieben Piloten und 16 Flugzeugen - darunter ein „Condor-Akrobatikflugzeug" und fünf Savoia-Flugbooten - auf dem schmalen Grat zwischen Euphorie und Pleite operierte. Im Gegensatz zu den Zürchern schaffte die Balair den Sprung in die Gewinnzone. Unter ihrem initiativen technischen Direktor, Balz Zimmermann, betrieb sie vom damals grössten schweizerischen Flughafen, Birsfelden-Sternenfeld, Linien nach Zürich, Genf-Lyon, Freiburg-Mannheim, Karlsruhe und Frankfurt.

1931 mussten die Ad Astra Aero und Balair unter dem Druck des Eidgenössischen Luftamtes fusionieren. Sitz der neuen Gesellschaft wurde Zürich. Ihr erster Präsident, Alphons Ehinger von der Balair, fand nach einer schlaflosen Nacht auch den Namen des neuen Unternehmens: Swissair.

17 Jahre später gründete die Basler Sektion des Aero-Clubs der Schweiz auf dem Sternenfeld eine Flugschule und liess - wohl eine Reminiszenz an vergangene Fliegerherrlichkeiten - den Namen Balair wieder aufleben. 1953, inzwischen war das Sternenfeld aufgehoben und der Flugbetrieb nach Blotzheim verlegt worden, fusionierte man mit der Genossenschaft Aviatik beider Basel zur Balair AG. Die neue Balair führte schon bald nicht nur Flugschulungen durch, sondern bot Rundflüge an, lieferte Luftaufnahmen zu Werbezwecken und sagte gar mit chemischen Keulen aus der Luft Schädlingen den Kampf an. 1958 stieg man ins Chartergeschäft ein und flog Destinationen im Mittelmeerraum und Nordeuropa an. Der Kanton Basel-Stadt beteiligte sich mit 60% am Aktienkapital der neuen Luftfahrtsgesellschaft. Die Swissair übernahm vorerst 40% und ab 1972 eine Aktienmehrheit von 57%. Damit war die Balair - ursprünglich Mutter der Swissair - zum Kind ihrer eigenen Tochter geworden.

Ab den Sechzigerjahren übernahm die Balair im Auftrag der UNO und des Roten Kreuzes humanitäre Einsätze in verschieden Krisenregionen der Welt: im Kongo, in Biafra, im Nahen Osten, in Ostpakistan, in Vietnam und in Angola. Die Balair wurde von ihrer Mutter, der Swissair, auch im Linienverkehr eingesetzt, und zwar auf den Strecken Basel-Genf-Bern-Zürich, Basel-Frankfurt und Basel-London. 1968 kam der erste Jet, eine Coronado, die am 28. März abhob, mit dem Ziel Puerto Rico.

Die wohl erfolgreichste Zeit der Balair war in der Mitte der Achtzigerjahre. Man konnte die im Chartergeschäft an Werktagen nicht ausgelasteten Kapazitäten an die Swissair weitervermieten, während an den Wochenenden zusätzliche Swissair-Flugzeuge zum Einsatz kamen. Als problematisch erwies sich allerdings die Pflicht, ohne günstigere Angebote berücksichtigen zu dürfen, Dienstleistungen von jährlich 75 Millionen Franken von der Muttergesellschaft zu beziehen.

1993 beschloss die Swissair ihre beiden Chartertöchter Balair und CTA (Genf) zur balairCTA zu fusionieren. Die neue Gesellschaft stand unter einem unglücklichen Stern: Aus politischen Rücksichtnahmen war der Sitz in Genf, die Buchhaltung in Basel, während die operationelle Basis nach Zürich verlegt wurde. Trotz Massenentlassungen und Restrukturierungen arbeitete das Unternehmen defizitär und musste bereits zwei Jahre später das Handtuch werfen. Die Langstreckenflüge wurden von der Swissair, die Kurzstreckenflüge von der Crossair übernommen. Nachdem zwei weitere Jahre ins Land gegangen waren, wurde das Chartergeschäft erneut ausgelagert. Ab 1. November 1997 flog die Balair unter altem Namen als Swissair-Tochter, die ausschliesslich für das Reiseunternehmen Hotelplan zwei Boeing 757-200 betrieb.

Das Ende ist bekannt. Auch die neue Balair geriet in die Turbulenzen der Swissair-Krise. Am 5. Oktober 2001 landete sie zum letzten Mal in Zürich. Mit den beiden eigenen Flugzeugen gründete der Hotelplan respektive der Migros Konzern eine Auffanggesellschaft. Sie tauschte kurzerhand ein „a" gegen ein „e" aus. So wurde aus der guten alten Balair die Belair Airlines. Die Air Berlin beteiligte sich vorerst mit 40 %, seit 2007 mit 49 % am Aktienkapital der neuen Gesellschaft.

Bereits am 3. November 2001 hob die Belair zum Jungfernflug ab. Alter Wein in neuen Schläuchen: Das Management und 120 Mitarbeitende wurden übernommen. Die Flugzeuge bringen Feriengäste in den Süden und selbst humanitäre Einsätze gehören wieder mit zum Geschäft. In Zusammenarbeit mit der REGA, der Schweizerischen Rettungsflugwacht, wird die Belair bei Katastrophen für Repatriierungsflüge eingesetzt.

Verwendete Literatur

Borner Walter, Balair, Geschichte der Schweizer Charter-Gesellschaft, AS Buchkonzept AG, Zürich
Lüchinger René, Der Fall der Swissair, WM Wirtschafts-Medien AG, Zürich, 2001
Peyer Peter F., Die Geschichte und das Ende der Balair, Basler Stadtbuch 1995, Christoph Merian Verlag, Basel, 1996
Dietschi Eugen, 50 Jahre Basler Luftverkehr, Eigenverlag Balair

Verwendete Internetseiten

www.luftfahrt.ch
www.de.wikipedia.org

Bildlegende

Oben: Cockpit
Mitte: 30er-Modell der DC-9-Serie
Unten: Präsentation einer neuen Balair-Uniform